

Amts & Intelligenzblatt

für den

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich
1 Mal und kostet in Waib-
lingen vierteljährlich 50 Kr.,
durch die Post bezogen:
vierteljährlich 58 Kr.

Einsendungsgebühr die Spalte
Garmund-Beile oder deren
Raum 2 Kreuzer.
Annoncen, die bis Montag, Mitt-
woch u. Freitag Mittags eintreff-
en, finden in der Tags darauf erschei-
nenden Nummer Aufnahme.

N^o 85.

Dreiunddreißigster Jahrgang.

Donnerstag den 18. Juli 1872.

Bestellungen auf das „Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen“ für das 2. Semester können fortwährend bei allen Postämtern, Eisenbahnstationen und Landpostboten gemacht werden.

Amthche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

An die Gemeinde- und Stiftungsräthe und die H. H. Verwaltungsaktuare.

Da noch eine Anzahl von Gemeinde- und Stiftungsetats hieher nicht übergeben ist, Erl. v. 13. v. Mts., Amtsblatt Nr. 71, so wird an die Einsendung der rückständigen mit dem Bemerkten erinnert, daß solche, welche auf letzten dieses Monats nicht übergeben sind, auf Kosten der Säumigen abgeholt werden würden.

Den 16. Juli 1872.

R. gemeinschaftl. Oberamt
Schüßler. Führer.

Waiblingen.

Aufforderung. Impfung betreffend.

Durch den Herrn Oberamtsarzt ist die Impfung mit frischem, von der Kuh genommenem Stoff begonnen worden und wird nun jeden Montag und zwar am

Montag den 22. d. M. Mittags 1 Uhr
erstmals auf dem Rathhaus fortgesetzt werden.

Die Eltern oder Vormünder werden daher aufgefordert, ihre Kinder, welche noch nicht geimpft sind, zu dieser Impfung zu bringen.

Angefügt wird, daß alle Kinder vor Ablauf des dritten Lebensjahres geimpft werden müssen und daß es im Polizeistrafgesetz heißt:

mit Geldstrafe bis zu 15 Thalern werden belegt Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder, welche ihre impfpflichtigen Kinder, soweit nicht ein zeitlicher Befreiungsgrund vorliegt, nicht innerhalb der vorgeschriebenen Zeit zur Impfung bringen.

Den 16. Juli 1872.

Stadtschultheißenamt.

Empfehlung.

Unterzeichnete Fabrik empfiehlt ihre selbstverfertigten

Bettrösche

mit Kupferdraht das Paar 28 fl., für Wiederverkäufer das Paar 26 fl., sowie auch alle Arten Drahtflechtereien.

Prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

Drahtwaarenfabrik

von **Christoph Blind**
in Wiberach.

Stuttgart.

Großer Tapeten-Ausverkauf.

Schöne Auswahl bei billigsten Preisen

Brunnenstraße 6, bei **J. Berlinger.**

Gewerbeverein Waiblingen.

Den verehrl. Mitgliedern die Mittheilung, daß in der gestrigen Sitzung H. Präceptor Dieterle zum Vorstand, H. Kaufmann Reinhardt zum Kassier des Vereins gewählt wurden.

Waiblingen den 16. Juli 1872.

Der Ausschus.

Waiblingen.

Die Unterzeichneten haben verkauft unter den gewöhnlichen Bedingungen:

24,1 Mth. Ein zweistöckiges Haus und Scheuer auf der Brücke,

9,4 Mth. eine Werkstätte (Hinterhaus),

2,4 Mth. Hofraum, an der Straßenfront,

$\frac{1}{8}$ Mrg. 0,6 Ruthen Garten bei obigem Haus

für die Summe von **6000 fl.**

Dieses Anwesen kommt am nächsten Montag den 22. Juli Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhaus in einmaligen Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Chr. Rinker.

Johs. Schwarz.

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft im Auftrag den Ertrag von $\frac{3}{4}$ Mrg. 1,4 Mth., $\frac{1}{3}$ davon mit Dinkel, das Uebrige mit Gerste.

Liebhaber wollen sich bei Unterzeichnetem einfinden.

David Oppenländer.

Waiblingen.

Fahrniß-Verkauf.

Unterzeichneter hält wegen Abzug am nächsten Samstag den 20. Juli von Morgens 8 Uhr an eine Fahrniß-Auktion gegen baare Bezahlung in seiner Wohnung ab, wobei vorkommt:

Etwas Bett, Schreinwerk, worunter 2 Pfeilerkommode, 2 Bettladen sammt Kofche, 1 Küchekasten, eine Mehltruhe, Kleiderkästen, Tische und Stühle, Küchengeschirr und sonstiger Hausrath.

Gustav Gisele.

A i c h s c h i e ß.

Fahrniß-Verkauf.

In dem Pfarrhause werden am Montag den 22. Juli 1872 von Morgens 8 Uhr an zum Verkauf gebracht:

9 Weinfässer von 2 bis 4 1/2 Eimer Gehalt, 3 Tische, 1 Sopha, 3 Sessel, 2 Bettstellen, 3 Kästen, 1 Mänge, 1 Zugsaal, 1 großer Waschtuber, 1 Futterstuhl, Baumstüben, 3 große Oleanderstöcke in Kübeln und verschiedenes sonstiges Geräthe.

Waiblingen.

Unannehmlichkeiten, welche sich in mein neuerworbenes Haus zwischen Herrn Kaufmann Mayer und Bäck Pfleiderer eingeschlichen haben, veranlassen mich, dasselbe wieder in aller Balde zu veräußern.

Nur ernstliche Liebhaber sind eingeladen, einen Kauf mit mir abzuschließen und zwar in meinem Hause.
A. Häfner.

Waiblingen.

Feinsten Rahmkäs empfiehlt

Friedrich Pfander,
früher G. Jm. Kauffmann.

Waiblingen.

3/4 Mrg. Gerste auf dem Palm habe ich zu verkaufen. Liebhaber hiezu wollen sich morgen Freitag Abends 6 Uhr beim Ochsen einfinden.

Wittwe Rohrauer.

Stuttgart.

Im Auftrag habe ich ca. 70 Eimer **guten Nesselmoß** zu verkaufen.
Küfermeister Schuler, Büchsenstraße.

Waiblingen.

Ein Pferd wird dem Verkauf ausgesetzt.
Von wem? sagt die Red.



Von höchster Wichtigkeit für
Augenranke.

Durch das in seiner außerordentlichen Heilkraft unerreichbare, seit 1822 in allen Welttheilen bekannt und berühmt gewordene **echte Dr. White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen (worauf beim Ankauf ganz besonders zu achten ist) sind schon viele Tausende von den verschiedensten Augenkrankheiten geheilt, gestärkt, und sicher vor Erblinden geschützt worden, und erfreut sich deshalb eines allgemeinen Weltruhmes, welches auch die täglich einlaufenden Loberhebungen und Atteste beweisen. Dasselbe ist concessionirt, von hohen Medicinalstellen geprüft und begutachtet, als bestes Augen-Heil- und Stärkungsmittel empfohlen und a Flacon 36 kr zu beziehen durch die

N. F. Buch'sche Buchdruckerei
in Waiblingen.

D.K.V. Samstag, 20. Juli, Abendunterhaltung im Saale des Waldhorns. Zugleich Ausschussung.
Im Auftrag:
Der Schriftführer

Schwäbisches Turnfest in Kirchheim u. T.

Schon frühe zogen am Montag den 15. Juli die Schützen, 45 Mann hoch, auf den Schießplatz. Jeder hatte 3 Schuß auf 300 Schritt. Die drei besten waren Schwarzmann von Nürtingen mit 39 Punkten, Hehl von Ulm mit 36 und Huber von Geislingen mit 35 Punkten. 12 Schützen erhielten Gaben. Um 8 Uhr begann das Wettturnen am Reck, Barren und Sprung, an welchem sich 36 Turner betheiligten. Als Preisrichter waren am Tage zuvor Weißer von Cannstatt, Rau von Göppingen, Renz von Stuttgart, Dannwolf von Tübingen und Frey von Ulm gewählt worden. Am Reck und Barren hatte jeder Turner eine sog. obligatorische Uebung zu machen und dann konnte er nach freier Wahl an beiden Geräthen turnen. Das höchste Maß turnerischer Fertigkeit und wunderbar ebenmäßiger Ausbildung des Körpers zeigt sich stets bei diesem Wettturnen. Treffliche Leistungen ließen erkennen, daß seit dem letzten Feste zum mindesten die schwäb. Turner nicht zurückgegangen sind. Beim Sprung mußte Jeder 35" vom Stand aus springen. Am höchsten sprangen Baufnecht 59", Fried 58" und Mäulen 57" hoch. Das Wettturnen füllte den ganzen Vormittag aus. Am Nachmittag war Sammlung an der Post und von da bewegte sich der Festzug durch die Stadt zum Festplatze. Dem Zuge hatten sich die Gesangsvereine der Stadt, Schützen, Feuerwehr, Vertreter der städtischen Kollegien angeschlossen und ein reizender Flor von Damen, denen die Bundesfahne vorausführte, gab dem Zuge ein liebliches Relief. Auf dem Platze Begrüßung durch einen Chor, sodann hielt Herr Binder von Kirchheim eine Festrede von ansprechender Form und gebiegem Inhalt. Unterdessen hatte sich ziemlich Regen eingestellt, was aber die Kirchheimer Turnerschüler nicht hinderte, eine recht nette Reihe gelungener Stabübungen vorzuführen, die den Schülern sowie dem Turnlehrer Hrn. Digger, lauten Beifall brachten, als sie bei schließlich strömendem Regen schlossen. Das Wetter klärte sich jedoch bald

wieder und bald waren sämtliche Geräthe auf dem Platze mit Turnenden besetzt, die sich zu Niegen vereinigt hatten. Es war 4 Uhr als das Preisgericht seine Arbeit vollendet hatte. Georgii von Slingen leitete die Preisvertheilung mit kurzen markigen Worten ein und verkündete dann die Sieger. Da an der Tribüne ein Treppenaufgang nach vorn fehlte, so hatte man einen Schwingel vorgestellt, auf den jeder Sieger mit richtiger Hoche aufspringen mußte, um so aus schöner Hand Kranz und Spruch zu empfangen. Die Sieger waren Baufnecht von Heilbronn, schon zum drittenmale erster Sieger, Fried von Ludwigsburg, Schreiber von Stuttgart, Lohr von Stuttgart, Mäulen von Pforzheim, Weber von Freudenstadt, Görner und Wagner von Stuttgart, Diem von Tübingen, Kettenmaier von Stuttgart, Nieß von Ulm, Reher von Heilbronn und Müller von Göppingen. Der erste hatte 156, der letzte 104 Nummern. Abend erwähnt wurde noch Bruder von Hall mit 99 Nummern. Im Nationalwettturnen, das am Sonntag stattgefunden hatte, waren unter 22 Mann die Sieger: im Stämmen und Wurf Gille von Oberndorf, Weber von Freudenstadt und Hehl von Ulm. Diese hatten den 50 Pfund schweren Stein 9mal gestemmt und 13 1/2, 13, 12 1/2 Fuß weit geworfen. Am Ringen nahmen 16 Mann Theil und waren Sieger: Sommer von Stuttgart, Weißer von Cannstatt und Burza von Blaubeuren. Im Wettlauf war eine Bahn von 560' zu durchlaufen und blieben unter 30 Mann die Sieger: Kanger von Biberach mit 18 Sekunden, Steegmann von Ulm 20 Sek., Klein von Nürtingen und Schällein und Schmitt von Stuttgart 21 Sekunden. Auch die Jüglinge hatten am Vormittag ihr Preisturnen gehabt und zwar an Barren, Sprung, Reck und Wettlauf. Die besten waren Wader von Heilbronn, der 5' 3", d. h. einen Zoll über seine eigene Höhe gesprungen war und auch im Wettlauf (500' in 28 Sekunden) erster blieb, dann Schultheiß von Tübingen, Heß von da, Nießer, Kurz und Spannagel von Stuttgart. Im Ganzen erhielten

ihrer 12 einfache Gaben. Als Preisrichter hatten bei den Zöglingen fungirt: Wucherer von Neutlingen, Georgii von Eslingen und Kölle von Ulm. Nachdem noch der Stadt Kirchheim der Dank der Turner dargebracht und die Bundesfahne an den neuen Borort Heilbronn übergeben worden war, ordneten sich die Turner noch zu einem kurzen Dauerlauf, ehe man in die Stadt zurückging. Viele blieben draußen, da für die einbrechende Nacht eine brillante Beleuchtung vorgesehen war. Weit aus die meisten Gäste aber rüsteten sich zur Heimfahrt, voll der dankbarsten Rückerinnerungen an die froh verlebten Festtage, die in der Reihe der seit 28 Jahren gefeierten Turnfeste eine bedeutende Stelle einnehmen. Es gilt aber den heimkehrenden Turnern auch das Mahnwort, das Georgi in seiner Ansprache betont hatte, daß in gleichem Maße, in dem die Fertigkeit der leiblichen Kraft sich bilde, auch der Sinn für Zucht und Ordnung wachse und zunehme. Denn das ist der Stolz des Turners, daß er sich selbst erziehe und so seinem Namen Ehre mache, — den Zurückgebliebenen aber wünschen wir noch eine fröhliche Fahrt auf die Leck! (S. M.)

Der erste Drahtseil-Schlepp-Dampfer auf dem Rhein.

Kehl, 13. Juli. Der erste Drahtseil-Schlepp-Dampfer auf dem Rhein, „Friedrich“, hat in den letzten Tagen bei hohem Wasserstande seine Probefahrten gemacht und wird Ende d. Mts. in regelmäßigen Dienst kommen. Derselbe hat die Bestimmung, die auf dem Kanale von Saarbrücken bei Straßburg ankommenden Kohlenschiffe von der Mündung des Kanals in den Rhein nach dem 1½ Kilometer weiter oben befindlichen Hafen von Kehl zu schleppen. Diese Schiffe mußten bis jetzt an der Kanalmündung in kleinere Rachen umgeladen werden, welche dann mühsam von Pferden am Ufer heraufgetreidelt wurden. Der Dampfer führt die Originalschiffe bei günstigem Wasserstande ohne Umladung in den Kehler Hafen herüber.

Das Boot ist Eigenthum des Handlungshauses Birnbacher, Kunz u. Comp in Kehl und nach einem seinem besondern Zweck entsprechenden, von den Tauschiffen auf der Elbe, Maas und Donau abweichenden System von Professor Leichmann aus Stuttgart konstruirt: während bei den ältern Seil- und Kettenschiffen das Tau vom Dampfer wieder in den Fluß abläuft, wird es bei dem neuen Boot vollständig an Bord aufgewunden und ist nur mit seinem obern Ende auf dem Damme des Kehler Hafens befestigt; es liegt also für gewöhnlich nicht im Wasser und hindert deshalb die übrige Schifffahrt in keiner Weise.

Das Tau besteht aus 30 verzinkten Eisendrähten und seine Dicke ist 25 Millimeter. Das Schiff ist ganz von Eisen, 24 Meter lang, 3,2 Meter breit und hat 80 Centimeter Tiefgang; um die Bewegung der Seile zu erleichtern, ist es nach vorn und hinten abgeflacht, was ihm ein eigenthümliches Aussehen gibt. Die Maschine hat 20 bis 30 Pferdekräfte und treibt eine große, fast in der Mitte des Schiffs befindliche Trommel, auf welche bei der Bergfahrt das Seil aufgewunden wird; bei der Thalfahrt fährt das Schiff, von der starken Strömung getrieben, rückwärts und läßt das Seil langsam in den Rhein ablaufen, wo es jedoch nur so lange liegen bleibt, bis die an der Kanalmündung wartenden Kohlenschiffe angehängt sind.

Schiff und Maschine werden, ähnlich wie eine Lokomotive, von einem in der Mitte befindlichen und erhöhten Platz aus gesteuert und ist bei der Konstruktion namentlich auf gehörige Gierfähigkeit Rücksicht genommen, so daß, obgleich das Seil am rechten Ufer befestigt ist, die Fahrt nach Belieben auf der rechten oder linken Seite des Rheins gemacht und den Risikanten, welche die Schifffahrt oft sehr hindern, ausgewichen werden kann.

Das Unternehmen ist für die Kohlenkonsumenten des badischen Oberlandes und der Schweiz von größter Wichtigkeit und erfreut sich deshalb auch des Schutzes und der Förderung von Seiten der beteiligten links- und rechtsrheinischen Regierungen.

Herr Professor Leichmann hat sich durch die neue Konstruktion dieses Tauschiffes das Verdienst erworben, den gefürchteten Oberrhein durch seine ausgezeichnete technische Ausführung besiegt zu haben. (Kehl. Wchnl.)

Tages-Neuigkeiten.

× **Waiblingen, 17. Juli.** (Gewerblich es.) Später als gewöhnlich hielt diesmal der hiesige Gewerbeverein in voriger Woche seine in den Statuten vorgesehene General-Versammlung im Gasthof zum Adler. Dem dabei vorgelegten Jahresberichte entnehmen wir Folgendes: Nach Abschluß des Frankfurter Friedens im Mai 1871 nahmen sämtliche Gewerbe einen raschen, kaum geahnten Aufschwung. Allen voran giengen die Baugewerke; allein auch in sämtlichen übrigen entfaltete sich eine überaus lebhaftere Thätigkeit, die in neuester Zeit durch umfangreiche Militärlieferungen noch erhöht wurde. Den Glanzpunkt im Gewerbsleben des Vorjahrs bildete unstreitig die in jeder Hinsicht wohl gelungene schwäbische Industrie-Ausstellung in Ulm, welche auch von hier aus mehrfach besichtigt war und bei der zwei hiesige Aussteller, H. Posthalter Hef und H. Stadtrath Bauder, für ihre hervorragenden Leistungen auf gewerbl. Gebiete prämiirt wurden. — Der hiesige Gewerbeverein zählt zur Zeit 96 Mitglieder, welche im abgelaufenen Jahre in 7 größeren Versammlungen zusammentraten. In denselben wurden 7 Vorträge aus den verschiedensten Gebieten des Wissens abgehalten. Die Kasse weist einen Baarvorrath von 34 fl. 48 kr. auf. — Unter den Mitgliedern circulirten bisher zur Lectüre die beiden Blätter Arbeitgeber und Gewerbeblatt. Es beschließt jedoch die Versammlung, diese Circulation in Zukunft auf diejenigen zu beschränken, die sich hiefür besonders beim Ausschusse anmelden, dagegen aber in gewerblichen Monatsversammlungen das Wissenswertheste aus denselben zur Besprechung und allgemeinen Kenntniß zu bringen. Nachträglich wurde noch der Besuch der Calwer Industrieausstellung am 11. und 12. August d. J. verabredet und die eventuellen Theilnehmer zum Behuf näherer Besprechung der Sache ersucht, sich mit den Ausschussmitgliedern H. Apotheker Margaraff oder H. Kaufmann Reinhardt ins Benehmen zu setzen.

Stuttgart, 15. Juli. Die heute ausgegebene No. 25 des Regierungsblattes enthält eine Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die polizeiliche Fürsorge für Geisteskrante; eine Verfügung desselben Ministeriums, betreffend die Fortbildung der Hebammen in ihrem Berufe; eine Bekanntmachung des Kriegsministeriums, betreffend die Bezeichnung derjenigen Dispensir-Anstalten, in denen Pharmazeuten ihrer einjährig freiwilligen Dienstpflicht genügen können; und eine Verfügung des Finanzministeriums, betreffend die Befugnisse des Zollamtes zu Calw.

Stuttgart, 15. Juli. (Landesproduktenbörse.) Auf der heutigen Landesproduktenbörse war bereits neuer ungarischer Weizen und neuer Rübenreps aufgelegt und im Handel, wie es überhaupt sehr lebhaft zugeht und viel von dem Ausfall der Ernte die Rede war. Der verlesene Bericht lautet: „Die Witterung war in der vorigen Woche meist sehr heiß und es stellten sich fast täglich Gewitter ein, welche zwar die Felder mitunter, jedoch unerheblich beschädigten. — Das Getreidegeschäft hat an den auswärtigen Handelsplätzen seinen schleppenden Gang beibehalten und nur durch die allwärts schwachen Zufuhren konnten sich die Preise behaupten. — Ueber die neue Ernte sind die Ansichten noch sehr getheilt, doch sprechen sich bis jetzt die meisten Berichte dahin aus, daß dieselbe mehr in Beziehung auf Qualität als Quantität hoffen lasse. — Die heutige Börse war sehr belebt. Neuer ungarischer Weizen wurde von mehreren Seiten offerirt, es kamen jedoch nur einige Abschlüsse pr. September zu Stand. Die Anbote in Reps waren sehr stark, die Käufer fanden aber die Forderungen zu hoch und hielten zurück. Wir notiren, Weizen, russischer 8 fl. 15—20 kr., neuer ungar. 7 fl. 45 kr. — 8 fl. 24 kr., bayerischer 8 fl. 24—36 kr., Kernen 8 fl. 21—33 kr., Dinkel und Roggen ohne Handel, Gerste bayr. 5 fl. 24 kr., Haber 3 fl. 50 kr. bis 4 fl. 18 kr., Rüben-Reps 8 fl. 24—45 kr. Mehlpreise pr. 100 Kilogramm mit Sack No. 1 24 fl. 48 kr. bis 25 fl. 12 kr., No. 2 22 fl. 48 kr. bis 23 fl. 12 kr., No. 3 20 fl. 24—48 kr., No. 4 16 fl. — 16 fl. 24 kr.

Stuttgart, 16. Juli. Zum 4. deutschen Bundes-schießen in Hannover sind von hier aus nur 4 Schützen abgegangen, welche die Stuttgarter Ehrengaben mit genommen haben. Gegenüber dem ungemein starken Besuch der Schützen-

tage zu Wien und Frankfurt von hier aus, ist diese Zahl verschwindend klein und den 400 Wienern gegenüber, kommt auf 100 Wiener gerade ein Stuttgarter. — Nächsten Jakobifeiertag findet im Kurjaal zu Cannstatt eine allgemeine Wirthsversammlung Statt, Behufs einer Berathung über die zu Abschaffung der Weinaccise zu thuernden Schritte.

Dehringen, 17. Juli. Am letzten Samstag fand hier die Pferdemonstration statt, wozu auch unsere Mainhardter Waloler einrücken mußten. Leider kamen drei Unglücksfälle dabei vor. Einem Bauern wurde das Schienbein von einem Pferd zertrümmert, ein zweiter erhielt von einem Pferd, welches mit beiden Hinterfüßen zugleich ausschlug, einen Schlag in den Unterkiefer und auf die Stirne; ein dritter erhielt einen Schlag auf die Brust. Besterer Fall ist jedoch ganz unbedeutend, da die Entfernung ziemlich groß und der Schlag deshalb abgeschwächt war. Es sind solche Unglücksfälle bei einer derartigen Massensammlung von Pferden fast vorauszusehen, und sollte daher stets die größte Vorsicht beobachtet werden.

Heilbronn, 17. Juli. Wie wir hören, wird der Kronprinz bei seiner Reise auch Heilbronn berühren. — An der Kammerze im Zollhof sind seit heute gefährdete Trauben zu sehen.

— Am 14. d. M. ist bei dem Güterzuge 39 der Wagenwärter Schütler von Ulm zwischen Bietigheim und Großschachsenheim vom Zuge heruntergefallen und hat sich hierbei die Gehirnschale verletzt. Der Verunglückte ist sofort in das Spital in Bietigheim verbracht worden.

Bruchsal-Heilbronn. Aus zuverlässiger Quelle verlautet der „B. B. Ztg.“ zufolge, daß die Bahnlinie Bruchsal-Heilbronn so gut wie gesichert sei. Der große Generalstab in Berlin soll seine entscheidende Stimme dahin abgegeben haben, daß diese Bahn als ein Glied der strategischen Linie Nürnberg-Heilbronn-Germersheim-Weg unbedingt gebaut werden müsse.

Cannstatt, 13. Juli. In der heute ablaufenden Woche war fast jeder Tag durch einen oder mehrere Unglücksfälle bezeichnet. Der Tod eines und die Verletzung von 2 Kindern durch ein von der Sulzerrainhöhe herabrollendes Faß; Ueberfahren eines Kindes durch einen Kutscher; schwere Verletzung eines Arbeiters in der Reparaturwerkstätte; Mordversuch eines Gefangenen im Oberamtsgerichtsgefängniß durch Erhängen und ein Brandfall, wobei ein Dachstock verbrannte; sodann Ertrinken eines Soldaten bei der Militärschwimmhülle und Ertrinken des Wirths Häußer beim Schwimmbad im Neckar. Damit sollte man meinen, wäre des Unglücks genug für eine Woche. Heute jedoch wurde abermals die Leiche eines unbekanntes Mannes aus dem Neckar gezogen, der schon mehrere Tage im Wasser gelegen haben muß. Da die Leiche jedoch Spuren einer Gewaltthat an sich trägt, einen Messerstich in der Brust und Verletzung des Hirnschädels, so kann hier ebenso wohl ein Verbrechen als ein Selbstmord, eher ersteres vorliegen. Wegen des Unglücks mit den 2 Kindern ist die Entrüstung hier allgemein, da hier grobe Fahrlässigkeit vorliegen soll und man erwünscht hier gerichtliches Einschreiten. Auch bei dem Kutscher wird behauptet, daß er durch sein Verschulden das Unglück herbeigeführt habe; er ist in Untersuchung genommen. — Die Zahl der Badgäste hat sich wieder ansehnlich vermehrt und sind unsre Hotels meist ziemlich stark besetzt und auch die Privatwohnungen fangen an sich zu füllen. Was uns besonders angenehm dabei berührt, ist, daß auch die Schweizer besserer Familien wieder in größerer Zahl zu uns kommen, als es seit 1870 der Fall war.

München, 17. Juli. Der Kronprinz des deutschen Reiches hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Kriegsminister Fehr. v. Frankh und dem General v. d. Tann. Wie es heißt, würde die Inspecirung der bayerischen Armee durch den Kronprinzen nicht in diesem, sondern erst im nächsten Jahre stattfinden.

Berlin, 14. Juli. Bei Gelegenheit der Unterzeichnung des deutsch-französischen Vertrages hat Graf Arnim dem Präsidenten angezeigt, daß der Kaiser aus Anlaß dieses Ereignisses 73 gefangene Franzosen, die noch in deutschen Gefängnissen saßen, begnadigt hat. — Wie der „B. B. C.“ von zuverlässiger Seite erfahren haben will, wird seit einiger

Zeit an maßgebender Stelle vielfach die Frage ventilirt, ob es zweckmäßig sei, das System der Mehrbelastung unfrankirter Briefe aufzuheben.

Rappoltsweiler, 10. Juli. Seit vier Tagen gehen täglich fünfzehn langgesireckte kupferne Kanonen auf der Eisenbahn hier durch. Auf den Wagen liest man „Belfort“. Alle sind prachtvolle 16pfündige Hinterlader, welche eben erst aus den Kanonengießereien von Spandau hervorgegangen sind.

Alt und Jung auf der Universität. Philipp Melancthon bezog bekanntlich mit 13 Jahren die Universität. Diese Notiz aus der Reformationsgeschichte will allen 13jährigen Buben heutzutage nur schwer einleuchten. Und doch steht diese auffällige Erscheinung nicht vereinzelt da. Auch unsere Zeit weist ein solches Wunderkind auf: nach dem Leipziger Studentenverzeichnis zählt dort der jüngste Student in diesem Semester ebenfalls nicht mehr als 13 Sommer. Das älteste bemooste Haupt derselben Universität könnte dieses Fitchsleins Großvater sein, denn dieser Nestor hat bereits 47 Geburtstage gefeiert. Hoffentlich hat er bald ausstudirt!

Wien, 13. Juli. Einen unangenehmen Eindruck hat hier die Nachricht hervorgebracht, daß die Wiener Schützen auf ihrer Fahrt nach Hannover zum deutschen Schützenfest in Leipzig einem sehr kühlen Empfange begegneten. Sie wurden am Bahnhofe so gut wie von Niemanden erwartet, und in der neuen Schützenhalle begnügte sich der dortige Schützen-Vorstand damit, sie zur Besichtigung des Baues einzuladen. Auch das Publikum verhielt sich gänzlich theilnahmslos.

Bern, 17. Juli. Ein Engländer wurde gestern in einem öffentlichen Hause ermordet; das Publikum verlangt energisch die Regelung der offen und skandalös betriebenen, von der hiesigen Polizei geduldeten und geschonten Prostitution.

Rom, 16. Juli. In Folge einer Bomben-Explosion auf der Piazza navonna wurden drei Personen leicht verwundet. Zwei verdächtige Matrosen wurden verhaftet.

Versailles, 14. Juli. In der Sitzung der Nationalversammlung vom 13. d. M. brachte de Belcastel den Antrag ein, eine Klaviersteuer (10 Frks. für jedes Piano) einzuführen. Der Antrag wird als dringlich an die Kommission für das Budget von 1872 verwiesen.

Versailles, 16. Juli. Die Nationalversammlung genehmigte die das neue Anlehen betreffende Gesetvorlage mit dem Zusatzartikel, die Bank zur Erhöhung ihrer Notenzirkulation auf 3200 Millionen zu ermächtigen. Der Finanzminister erklärte in Beantwortung einer Frage Germain's, die Regierung behalte sich bezüglich der Nichtreduzirbarkeit der liberirten Zeichnungen unmittelbar freie Hand vor. Die Steuerberathung wird morgen fortgesetzt.

Paris, 14. Juli. Man schreibt dem „Evénement“ aus Bar-le-Duc vom 12. Juli: „Montag sollen die Barackenbauten beginnen. Die Besprechungen zwischen Herrn v. Saint-Ballier und dem General v. Manteuffel haben, wie es scheint, zum Ziele geführt; man versichert, daß für die Offiziere das Prinzip der Baracken nach dem Muster der Offiziershütten im Lager von Chalons angenommen sei. Der Gemeindeverwaltung von Bar-le-Duc ist bedeutet worden, daß die deutsche Garnison der Stadt sich nach Räumung der beiden Marne-Departements wie folgt stellen würde: 2500 Mann Infanterie und 110 Mann Verpflegungsstruppen, 57 Offiziere, eine Bäckerei, eine Ambulance und 185 Pferde. Der Platz wird von einem Divisionsgeneral befehligt sein, dem ein Generalstab von 31 Offizieren zur Seite stehen wird. In der Umgebung der Stadt sollen Baracken für eine Batterie Artillerie, eine Schwadron Cavallerie und ein Regiment Infanterie angelegt werden.“ — Bei den großen (französischen) Manövern werden eine Reihe fremder Mächte durch Militärbevollmächtigte vertreten sein; Deutschland durch den Hauptmann v. Bülow.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 13. Juli 1872.

Dinkel per Centner — fl. — fr., 6 fl. 6 fr. — fl. — fr.
Haber „ „ „ „ 4 fl. 6 fr., 3 fl. 54 fr. 3 fl. 48 fr.